



Mit dem Projekt „Coopers“ ist in Wien eines der EU-Leitprojekte für Verkehrstelematik angesiedelt. So soll das Auto bereits in wenigen Jahren dem Fahrer durch Informationen ein Plus an Sicherheit liefern, um die Anzahl von Toten im Straßenverkehr auf nahezu null zu senken. Für 2012 wurde eine Telematik-Leitkonferenz nach Wien geholt.

Intelligente Verkehrssysteme made in A

Autos kommunizieren mit anderen Autos. Autos kommunizieren mit der Infrastruktur. Der Motor startet nur, wenn der Fahrer nüchtern ist. Solche und andere intelligente Verkehrssysteme (ITS) sollen den Verkehr sicherer, effizienter und umweltverträglicher machen. So erwarten sich die Experten von Systemen, die den Fahrer entlasten, weil das Fahrzeug bestimmte Manöver selbst übernehmen kann, einen Sicherheitssprung ähnlich dem Stufenführerschein, der Helmpflicht oder dem Sicherheitsgurt. Weiteres Kernthema der ITS ist die Reduktion von Schadstoffen. Stiegen doch die Emissionen in den letzten zehn Jahren um 20 bis 25 Prozent. Intelligente Verkehrssysteme können dazu beitragen, auch im Verkehr Emissionen zu senken.

Sicherheit, Effizienz und Umweltverträglichkeit stehen denn auch im Mittelpunkt des jährlich stattfindenden ITS-Weltkongresses, der international größten Veranstaltung für Telematik. Heuer trafen sich Ende September rund 6000 Teilnehmer aus dem IT-, Telekom- und Automationssektor, aus Verkehrspolitik und Forschung in Stockholm. In 260 Vorträgen wurden die aktuellsten Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung präsentiert und die Rahmenbedingungen für Telematik diskutiert.

Von 17. bis 21. September 2012 wird diese Leistungsschau erstmals in Wien stattfinden. Frühe Partner des Wiener Weltkongresses sind AIT, Asfinag, AVL, Kapsch Traffic Com, Efkon sowie der Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) mit ITS Vienna Region.

Diese Unternehmen waren auch erfolgreich in Stockholm vertreten: Unter anderem präsentierten sie die Verkehrsinformationssysteme www.verkehrspilot.at und www.anachb.at und TMC Plus (www.tmcplus.at). Dieser Service von Asfinag und Hitradio Ö3 hilft, Staus und Unfälle zu vermei-



In absehbarer Zeit werden wir über einen Bildschirm im Auto über Geschwindigkeitsbegrenzungen, Spurwechselinformationen oder den Zustand der Straße informiert werden. Das Endziel ist ein internationaler ISO-Standard. Foto: Austriatech

den. Verkehrsmeldungen sollen damit noch schneller und gezielter an die Navigationsgeräte versendet werden.

Elektronik, die hilft

Der Weltkongress in Wien wird sich unter anderem mit den Themen E-Mobility, den verbesserten Navigationsmöglichkeiten durch Galileo und mit kooperativen Systemen auseinandersetzen. Darunter versteht man die Verarbeitung von verkehrsrelevanten Daten aus Fahrzeugen und Infrastruktur sowie die Übertragung dieser Daten auf On-Board-Units, die dem Fahrer gezielte Information und damit Entscheidungshilfen liefern.

Als Gastgeber fungiert das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT). Austriatech als dessen Telematik-Agentur ist für die Organisation des Kongresses zuständig und maßgeblich am Programm beteiligt. Ein wichtiger Punkt ist, die große Gruppe der Nutzer umfassend zu informieren und aufzuzeigen,

welche Vorteile diese Systeme im täglichen Verkehr haben.

Technische Demonstrationen sollen die Akzeptanz der Zielgruppe zusätzlich erhöhen. Eines der Leitprojekte der Austriatech, Coopers (Co-operative Systems for Intelligent Road Safety, Ko-operative Systeme für intelligente Straßensicherheit), wurde heuer in Stockholm demonstriert. Zurzeit wird das System auf sechs Demonstrationsstrecken getestet. Diese befinden sich am Brennerkorridor Deutschland – Österreich – Italien, in den Niederlanden, in Belgien, Frankreich und an der Ringautobahn in Berlin.

Auf der A12 bei Wattens steht schon eine 15 Kilometer lange Teststrecke. Zwischen 2011 und 2015 ist ein von der EU geförderter Großversuch geplant, der über 20 Mio. Euro kosten wird. Coopers sammelt dazu Informationen der Autos und bastelt daraus ein Lagebild, mit dem die Tempolimits flexibel gestaltet werden können. Bildet sich ein Stau, melden dies die darin befindlichen Fahrzeuge

an die Zentrale. Diese reduziert dann das Tempo im Vorfeld und schickt diesen Hinweis an die Navigationsgeräte der nachfolgenden Fahrzeuge. Gleiches ist natürlich bei Schneefall, Baustellen oder Geisterfahrern möglich.

Mehr als Navigation

Erste Teilbereiche von Coopers könnten bereits 2012 auf der ITS in Wien einsatzbereit sein. Im Jahr 2015 soll es erste operative Systeme geben. Voll dürfte das System europaweit wohl aber erst ab 2021 arbeiten. Größtes Problem ist derzeit die Übertragung der riesigen, dafür nötigen Datenmengen. Laut Alexander Frötscher, Senior Projekt-Manager von Coopers, soll die Architektur aber so offen sein, dass alle Datenübertragungsmedien wie UMTS oder der Nachfolgemobilfunkstandard LTE, WLAN, Satellit oder (digitales) Radio verwendet werden können.

Die Ergebnisse aus dem Coopers-Projekt könnten, aber sollen nicht der Überwachung der

Verkehrsteilnehmer dienen. „Vielmehr sollten die Autofahrer erkennen, dass zum Beispiel die Einhaltung der empfohlenen Geschwindigkeiten einen Stau verhindern oder Sprit sparen kann“, erklärt Frötscher gegenüber *economy*.

Ein anderer Aspekt ist auch die Einsparung von Verkehrsschildern oder der in Österreich umstrittenen und vom Rechnungshof kritisierten orangenen Informationsbalken über den Autobahnen. Vielmehr werden künftige Systeme Verkehrsschilder und so manchen Balken ersetzen und direkt im Auto angezeigt.

Dass die österreichischen Forschungsbemühungen auch über die EU hinausreichen sollen, ist für Frötscher klar: „Es geht darum, weltweit einen ISO-Standard mitzugestalten.“ Außerdem gebe es bereits bestehende Systeme wie etwa in Singapur, die es zu integrieren gilt. Deshalb wird bis zur ITS 2012 in Wien noch viel getestet und entwickelt werden.

Klaus Lackner